

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

30. Januar 2022 – 4. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C

Lied zu Beginn: GL 149 (Liebster Jesu, wir sind hier)

Einführung:

Als 1. Bibellesung (Jer 1,4-4.17-19) hören wir heute aus der Berufungsgeschichte des Jeremia, die zum Evangelium ausgesucht ist: der Prophet stößt auf Widerstand, wie Jesus.

Die 2. Lesung (1 Kor 12,4-13) setzt die Lektüre des 1. Korintherbriefes fort. Vor einer Woche hat Paulus von den Gnadengaben in Korinth gesprochen und von den Spaltungen und von Zwietracht. Jetzt schiebt er allen Kleinkram beiseite und singt das berühmte Hohelied der Liebe.

Im Evangelium (Lk 4,21-30) hören wir, wie die Leute von Nazareth reagieren auf das, wie es Jesus in seiner Heimatstadt Nazareth ergeht.

Ihn rufen wir an zu Beginn unserer Gebetsstunde:

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du bist vom Vater gesandt, zu heilen, was verwundet ist – Herr, erbarme dich!

Du bist gekommen, die Sünder zu berufen – Christus, erbarme dich!

Du bist zum Vater heimgekehrt, um für uns einzustehen –

Herr, erbarme dich!

Gebet:

Heiliger Gott, du hast uns zu deiner Ehre erschaffen und deine Liebe umfängt uns. Gib, dass wir dich mit ungeteiltem Herzen anbeten und die Menschen so lieben, wie du sie liebst. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Evangelium: (Lk 4,21-30)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit begann Jesus in der Synagoge von Nazareth ihnen darzulegen:

Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade,

die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen:

Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat!

Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch:

In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa.

Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman.

Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut.

Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus;

sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.

Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

Gedanken zum Evangelium:

Jesus in seiner Heimatstadt. "Evangelium im Evangelium", so nennt Heinz Schürmann diesen Abschnitt bei Lukas. Die fast unerträgliche Spannung zwischen freudiger Erregung über sein Kommen: *unser Jesus, einer von uns!* - und dem Lynchversuch am Ende: das ganze Christusgeschehen ist da ausgesagt.

Und so ist das immer noch. Er sagt HEUTE, bietet an, bietet sich an, lädt ein, und dann geht er weiter. Man kann mitgehen, man kann glauben.

Heute sind wir gefragt(, *jetzt ist hier Nazareth*):

Halten wir diese Zumutung aus: in diesem Mann aus einem Nest im Norden Israels soll alles erfüllt sein, so einfach, so begrenzt, von den Großen der Welt gar nicht beachtet, so ganz anders, als man sich den Messias denken möchte: von oben, mit Macht, zu viel Mensch, zu wenig Gott - und die Erde dreht sich weiter, als ob nichts geschehen wäre - und mehr kommt nicht, solange sie sich dreht.

Halten wir das aus: in diesem Stück Brot, in diesem menschlichen Wort, *wo zwei oder drei versammelt sind*, was ihr dem Geringsten tut: da soll Gott

wirklich bei uns sein - halten wir das aus oder wollen wir mehr: Beweise, Sicherheiten.

Halten wir das aus: in dieser Kirche, in diesen Menschen, in dieser Schwachheit und Armseligkeit, da soll Gottes Reich wirklich schon da sein, so übersehbar, unscheinbar und angefochten, so in Schuld und Verwirrung - oder fordern/verlangen wir mehr: *heile Welt per Wunder*, erhebende Gefühle, Kirche ohne Makeln und Runzeln.

Halten wir das aus: dass er unser Heiland ist - und wir krank werden/leiden müssen, dass er unser Leben ist - und wir sterben müssen.

Möchten wir einen Messias mit Macht oder genügt uns einer, der mit-geht, mit-leidet, mit-stirbt.

Es ist doch kein Wunder, wenn ein solcher Messias wenig Interesse findet. Ein Wunder ist, dass manche glauben.

Es ist ein Wunder, eine Gnade, wenn wir glauben.

Lied: GL 793 (Ich glaube an den Vater)

Fürbitten:

Den Armen eine gute Nachricht, den Gefangenen die Entlassung, den Blinden das Augenlicht zu bringen, war die Aufgabe des Messias. Noch immer hat das Heil, das in Christus angebrochen ist, nicht alle Menschen erreicht. Darum bitten wir:

- Für alle Menschen in der Kirche, die sich mit ihrer ganzen Kraft in der Verkündigung oder im caritativen Bereich für das Reich Gottes einsetzen.

Christus höre uns

- Für die Menschen, die sich in großen Weltorganisationen und in kleinen Werken um Gerechtigkeit in der Welt und um das tägliche Brot für alle mühen.
- Für die Menschen unter uns und in unserer Umgebung, die der Hilfe bedürfen: die Behinderten, die Arbeitslosen, die Einsamen und Kranken und für alle, die ihnen beistehen.
- Für die Verstorbenen, die ein Stück des Weges mit uns gegangen sind und uns ihre Zuneigung und Liebe geschenkt haben.

Herr, unser Gott, in deinem Sohn Jesus Christus ist das Heil für alle gekommen. Dir danken wir, und dich preisen wir durch Christus, unseren Herrn.

Vater unser

Gebet

Barmherziger Gott, Dein Wort, das wir gehört haben nähre uns auf dem Weg zu Dir und schenke unserem Glauben beständiges Wachstum. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Zum Fest des Heiligen Blasius am 3. Februar:

Der 3. Februar ist ein Tag der Ökumene: Fest des heiligen Blasius.

Die Verehrung des heiligen Blasius hat das Abendland aus dem Osten übernommen. Der Segen mit den gekreuzten Kerzen stammt aus der byzantinischen Liturgie: dort segnet der Bischof mit dem Dikirion, einer Doppelkerze, die Gottheit und Menschheit Christi symbolisiert, und zugleich der 1. Buchstabe des Wortes Christus ist: das Chi.

Am 3. Februar und in den Sonntagsgottesdiensten nach diesem Tag empfangen wir als Schlussesegenwunsch in Erinnerung an den heiligen Blasius, der im 4. Jh. Bischof von Sebaste in Armenien war und im Bekenntnis seines Glaubens den Martertod erlitten hat, den Blasiussegen.

Der Blasiussegen ist ein kostbarer Augenblick, wie das Aschenkreuz, der Primizsegen, der Segen für die Kinder. Zwei Menschen treten sich gegenüber, und der eine spricht dem anderen auf den Kopf den Segenswunsch Gottes zu. Das kann ich mir nicht ein-reden, das muss ich mir zu-sprechen lassen.

Der Blasiussegen zeigt: Gott nimmt jeden und jede von uns ernst - das kleine Halsweh und den großen Brocken, der mir im Hals stecken bleibt. Durch das Flammenkreuz wünscht Gott Glück und Segen, Heil für Leib und Seele. Der Neujahrswunsch, heute schon mehr als einen Monat alt, wird erneuert: Hals- und Beinbruch *). Viel Glück und viel Segen. Gute Worte, uns auf den Leib geschrieben.

Segensgebet

Der allmächtige Gott schenke Dir Gesundheit und Heil!
Er segne Dich auf die Fürsprache des Heiligen Blasius,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: GL 878 (Nun Christen sind wir frohgemut)

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas